



„Das ORK funktioniert wie ein Schwamm“

René Schlechter, Präsident des „Ombudscomité fir d'Rechter vum Kand“ über die dringendsten Reformen zum Schutz der Kinder und den Status der Institution

LUXEMBURG Seit 2002 gibt es das „Ombudscomité fir d'Rechter vum Kand“ (ORK). Dessen Mission ist die Promotion und der Schutz der Kinderrechte, wie sie unter anderem in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind. Gestern hat das ORK seinen Jahresbericht vorgestellt. Wir haben uns mit ORK-Präsident René Schlechter über die Prioritäten und Sorgen des Komitees unterhalten, das 2013 mit 111 neuen Dossiers befasst war, die insgesamt 188 Kinder betrafen.

Welche sind in Ihren Augen die beiden dringendsten Reformen in Sachen Kinderrechte?

RENÉ SCHLECHTER Zum einen die Reform des Scheidungsgesetzes, die nun seit über zehn Jahren auf dem Instanzenweg ist und die Sorgerechtsproblematik klären soll. Zum anderen die Reform des Jugendschutzes. Für uns ist extrem wichtig, dass eine Gerichtsbarkeit geschaffen wird, die sich mit Familienproblematiken beschäftigt. Momentan ist es so, dass sich mehrere Dienste um diese Angelegenheiten kümmern, was zu langen Prozeduren führt. Und das kommt Kindern in Notsituationen sicher nicht entgegen. Auch in Justizkreisen scheint über die Notwendigkeit eines Familiengerichts Konsens zu bestehen. Wir sind froh, dass die Regierung das auch ins Koalitionsprogramm geschrieben hat.

Das ORK drängt ebenfalls auf die Schaffung einer „Maison de l'enfant“, die beim Gesundheitsministerium angesiedelt sein soll. Welche Überlegung steckt dahinter?

SCHLECHTER Auch hier ist die Idee, eine zentrale Stelle zu schaffen, wo ein Kind Hilfe bekommen kann und nicht von einem Dienst zum anderen geschickt werden muss. In einem solchen Haus könnte es nicht nur die medizinische und psychologische Hilfe bekommen, die es benötigt, sondern beispielsweise auch vom Familienrichter angehört werden.

Auch das Gesetz zum ORK selbst ist reformbedürftig, wie Sie im Jahresbericht unterstreichen. Weshalb?



SCHLECHTER Während die Missionen des ORK klar umrissen sind, braucht es mehr Transparenz bei der Ernennung der Mitglieder des Komitees und vor allem muss seine Unabhängigkeit gewährleistet sein. Das ORK war früher, was seine Finanzen anbelangt, beim Familienministerium angesiedelt und hängt heute vom Bildungs- und Jugendministerium ab. Wir glauben, dass alle Maßnahmen getroffen werden müssen, um die völlige Neutralität des ORK zu gewährleisten. Am besten sollte es, wie auch die „Médiateure“, bei der Abgeordnetenkammer angesiedelt sein. Die Regierung hat in diesem Sinne eine schnelle Reform des ORK-Gesetzes angekündigt, was wir natürlich begrüßen. Auch über den Namen der Institution müssen wir uns Gedanken machen. Ich werde immer noch gefragt, ob wir eine asbl sind.

Wie steht es um die Mittel für das ORK?

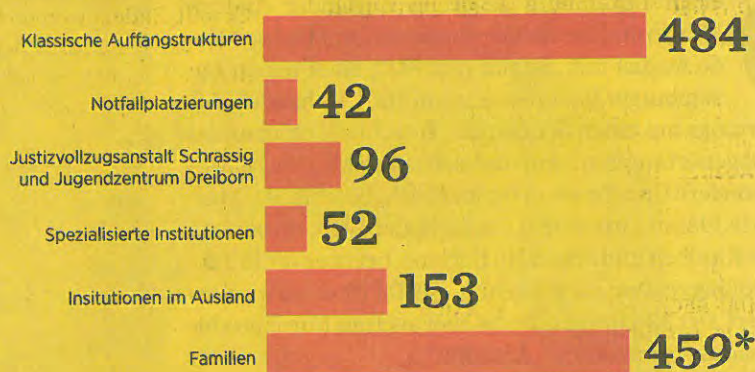
SCHLECHTER Wir haben momentan nicht die Ressourcen, die es uns erlauben, richtig professionell zu arbeiten. In der täglichen Praxis kümmern sich neben dem Präsidenten derzeit eine Sekretärin und eine Rechtsanwältin - letztere ist lediglich halbtags angestellt - um die an sie herangetragenen Fälle. Das ORK funktioniert wie ein Schwamm: Hier landen Fälle, die oft sehr komplex sind und bei denen oft sehr schnell gehandelt werden muss. Es wäre deshalb von Vorteil, wenn es mehr permanente Mitarbeiter geben würde.

CLAUDE KARGER

„Wir haben momentan nicht die Ressourcen, die es uns erlauben, richtig professionell zu arbeiten“

RENÉ SCHLECHTER, Präsident des ORK

1.286 PLATZIERTE KINDER



Aufteilung der Zahl der platzierten Minderjährigen zum 1. April 2014: Das Gros von ihnen wird per Gerichtsbeschluss platziert. Hinzu kommen noch 135 Kinder, Jugendliche oder Familien, die in offenen Strukturen betreut werden. 58 Kinder sind in Tagesfamilien untergebracht. *davon 159 bei nahen Verwandten

FAST TAUSEND KINDER VON SCHEIDUNGEN BETROFFEN



Zahl der Scheidungen im Jahr 2013, bei denen minderjährige Kinder betroffen waren
Quelle: ORK

